Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 67 (1940)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

für das Jahr 1939.

Von *Oscar Alder.*

Als im Jahre 1912 der derzeitige Chronist die wohl zeitraubende, aber doch dankbare Aufgabe übernahm, für die Appenzellischen Jahrbücher die Geschehnisse und Begebenheiten eines Jahres zusammenfassend zu schildern — erstmals über das Jahr 1911 — stand er noch im schönsten Mannesalter, voll Optimismus, zuversichtlich in die Zukunft blickend. Wie vieles hat sich geändert in diesem Zeitraum eines Menschenalters. Wenn ihm damals jemand prophezeit hätte, es werden in seine Tätigkeit als Chronist zwei Kriege fallen, so hätte er eine solche Prophezeiung mit ein paar Worten abgetan. Und nun sind wir vor der vollendeten Tatsache, dass wir heute zum zweiten Male im Zeichen eines Weltkrieges stehen und schwere Sorge um unsere Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit uns erfüllt. Noch ist kein Ende dieses Ringens abzusehen, noch steht unsere Armee an den Grenzen, die Heimat zu schützen. Wiederum hat die Zerstörung und Vernichtung von Gut und Blut eingesetzt. Zerschlagen worden sind die grossen Erwartungen auf eine Aera des Völkerfriedens. Aus den vielen Konferenzen, Appellen und Pakten ist nichts geworden. Aus einem Elend gehen wir in das andere. Nur die Technik feiert Triumphe, leider trägt sie dazu bei, den Krieg noch blutiger und die Vernichtung noch schrecklicher zu gestalten. So steht das Jahr 1939 ganz unter dem unheilvollen Einfluss der politischen Ereignisse, die ihre dunklen Schatten auch in unsere Landeschronik werfen. Die ständige politische Gefahr drückt auf die wirtschaftliche Entwicklung. Der Uebergang aus der Friedenswirtschaft in die Kriegswirtschaft vollzog sich dank der umsich-

tigen Vorbereitungen unserer obersten Behörden aber doch ruhig und zielsicher. Trotzdem liegt die Zukunft düster vor uns. Dieser Krieg wird für alle, Beteiligte und Unbeteiligte, grosse Lasten bringen. Politische, soziale, wirtschaftliche Wandlungen sind zu erwarten, denen sich auch die Schweiz nicht entziehen kann. Der sonst schon schwer belastete Staatshaushalt erhält durch die Mobilisierung der Armee und den dauernden Grenzschutz neue, schwere Aufgaben aufgebürdet. Wie klein und nichtig kommen uns im Vergleich zu dem Weltgeschehen die Ereignisse vor, die sich im kurzen Zeitraume eines Jahres auf dem Gebiete unseres Kantons und unserer 20 Gemeinden abgespielt haben. Und doch wollen auch sie für die Zukunft festgehalten werden; wir hoffen, dass diese Arbeit doch nicht ganz verloren sein wird. —

Beziehungen des Kantons zum Bunde

Die eidgenössische Gesetzesmühle stand auch im Kriegsjahre 1939 nicht stille, wenn auch die ausserordentlichen Vollmachten, die die eidgenössischen Räte dem Bundesrat übertragen haben, ihr viel Wind aus den Segeln nahm.

Im Berichtsjahre fanden drei *eidgenössische Abstimmungen* statt. Am 22. Januar hatte der Souverän über die *Initiative betr. Erweiterung der Verfassungsgerichtsbarkeit* und den *Gegenvorschlag zur Dringlichkeits-Initiative* zu entscheiden. In unserem Kanton warfen diese Vorlagen keine grossen Wellen; auch das Appenzellervolk ist in seiner überwiegenden Mehrheit einmal mehr den Weisungen des Bundesrates, der Bundesversammlung und der Parole der grossen, historischen Parteien gefolgt. Die Erweiterung der Verfassungsgerichtsbarkeit wurde mit 345 453 Nein gegen nur 141 565 Ja abgelehnt. Appenzell A. Rh. hat dazu 4088 Nein gegen 3666 Ja aufgebracht. Angenommen wurde dagegen die Einschränkung der Anwendung der Dringlichkeitsklausel. Gesamtresultat: 344 938 Ja, 154 917 Nein, kantonales Resultat: 5475 Ja, 2620 Nein.

Schon im Zeichen der drohenden Kriegsgefahr vollzog sich die Abstimmung vom 4. Juni über das *Gesetz betr. den Ausbau der Landesverteidigung und die Be-*

kämpfung der Arbeitslosigkeit. Diese Vorlage wurde mit einer Mehrheit von zwei Dritteln und mit 19 gegen 3 Standesstimmen unter Dach gebracht. Gesamtresultat: 443 954 Ja, 198 661 Nein; kantonales Resultat: 5601 Ja, 3529 Nein. Beschämend war die schwache Stimmbeteiligung (53 %!). (Kanton 70,84 %). Mit der Annahme der Vorlage stehen dem Bunde weitere erhebliche Mittel für die Verstärkung der Landesverteidigung, wie auch für die Bekämpfung der Folgen der Arbeitslosigkeit zur Verfügung. — Ein Verdikt der Volksmeinung bedeutet das Resultat der Abstimmung vom 3. Dezember über das *Bundesgesetz betr. die Aenderung des Dienstverhältnisses und der Versicherung des Bundespersonals* (Besoldungsgesetz). Mit 477 501 Nein gegen 289 653 Ja wurde es verworfen. Appenzell A. Rh. lehnte es mit 9976 Nein gegen 2376 Ja ab. Diesmal wurde die Parole der grossen Parteien gründlich desavouiert.

Während die *Gesamterneuerungswahlen in den Nationalrat* in unserem Kanton kampflos verliefen und unsere beiden Vertreter, die Herren *Flisch* und *Keller,* in stiller Wahl vom Regierungsrate für eine weitere vierjährige Amtsdauer bestätigt wurden, löste die *Ständeratswahl* vom 29. Oktober einen heftigen Wahlkampf aus, der auf Seite der Opposition eine gewisse Fairness vermissen liess. Der Versuch, den bisherigen Standesvertreter, Herrn Ständerat Ackermann, zu sprengen, ist gründlich «nebenaus» gelungen. Es wurden folgende Stimmen abgegeben: für Regierungsrat *W. Ackermann,* Herisau, 6683 = 67,96 %, für Kantonsrat *Dr. H. K. Sonderegger,* Heiden, 3083 = 31,35 %, für andere 67 = 0,69 %; Herr Ackermann wurde mithin glänzend bestätigt. Durch Armeebefehl ist eine getrennte Aufführung von zivilen und Militärstimmen als unzulässig erklärt worden, weshalb nur die Gesamtzahl der im ganzen Kanton (inkl. Stimmen der Wehrmänner) abgegebenen Stimmen bekanntgegeben wurde. Dr. Sonderegger, der in seinem Heimatkanton eine empfindliche Niederlage erlitten, wurde vom Volk von Baselland in den Nationalrat gewählt. — Das Schwergewicht der parlamentarischen Tätigkeit unserer ausserrhodischen Vertreter liegt wohl mehr in den *Kommissionen,* als im Plenum

der eidgenössischen Räte. Ständerat Ackermann wehrte sich für die Verbesserung der Verkehrsverbindung vom Appenzellerland über Obertoggenburg und Amdenerhöhe nach dem Glarnerland; er wurde in die ständerätliche Kommission für die Generalvollmachten des Bundesrates und als Präsident der Kommission für die Pragelstrasse, ferner in diejenige für die Ausgleichssteuer, die er ebenfalls präsidierte, in die Geschäftsprüfungskommission, für auswärtige Angelegenheiten und für Eisenbahnkonzessionen gewählt. Nationalrat Keller hat sich vornehmlich mit Finanz- und Steuerfragen befasst, u. a. mit der Besteuerung an der Quelle, auch sitzt er in der Kommission für den Alkoholzehntel und für den Zolltarif, während Nationalrat Flisch in die Alkoholkommission delegiert wurde und sich mit dem Bundesgesetz über die Heimarbeit befasste.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Verbundenheit mit Bund und Mitständen kam in schönster Weise zum Ausdruck an der *Schweizerischen Landesausstellung* in Zürich. Tausende aus unserm Kanton haben sie besucht und sind voll Begeisterung wieder zurückgekehrt. Das grosse Friedenswerk war der klare und unverfälschte Ausdruck eidgenössischer Werktätigkeit und gut schweizerischer Kultur. In denkbar ernster Zeit kam ihm eine tiefere Bedeutung zu. Der Geist der «Höhenstrasse» mit ihrer Abteilung «Heimat und Volk» hat auch die appenzellischen Besucher tief ergriffen. Der Appenzeller-Tag war ein Schuss ins Zentrum und wies einen überaus zahlreichen Besuch aus unserm Heimatkanton und aus den übrigen Kantonen auf. (Ueber das Festspiel «Mer sönd halt Appezöller» vergleiche Landeschronik von Appenzell I. Rh., Abschnitt «Feste».)

Kantonsrat

Der *Kantonsrat* bedurfte zur Erledigung der vielen Geschäfte nur 3 Sitzungen. Immer mehr dringt die Erkenntnis durch, dass es mit der Vielrednerei nicht getan ist und eintägige Sitzungen den mehrtägigen vorzuziehen sind, sofern nicht Gesetze von weitragender Bedeutung zur Beratung vorliegen. An der *ordentlichen Sitzung vom 27. März* wurde die Revision der *Verordnung betr. die Dienstverhältnisse und Besoldungen samt Verordnung über die Taggelder und Reiseentschädi-*

gungen der kantonalen Beamten und Angestellten in erster Lesung unter Dach gebracht und in Kraft erklärt. Nicht erheblich erklärt wurde dagegen die *Motion Kantonsrat Dr. Sonderegger (Heiden) betr. Krisenbekämpfung. Die Staatsrechnungen, Rechenschafts- und Geschäftsberichte* wurden nach Antrag der einschlägigen Instanzen genehmigt. — Andern Sinnes ist die Regierung geworden in Sachen Lotteriewesen, das sie früher verpönt hatte. Sie stellte die Frage des *Beitrittes zur «Interkantonalen Lotteriegenossenschaft»* zur Diskussion und unterbreitete dem Rate eine bezügliche Vorlage. Mit 37 Ja gegen 16 Nein wurde in der Gesamtabstimmung den Anträgen des Regierungsrates zugestimmt. Herz und Vernunft gerieten miteinander in Konflikt. Die finanziellen Vorteile der Vorlage überwogen die moralischen Bedenken. — Der Rat genehmigte sodann den *revidierten Paragraphen 16 der Krisenhilfeverordnung* mit folgender Fassung: § 16 e. An die von öffentlichen Verwaltungen, gemeinnützigen Körperschaften und privatwirtschaftlichen Betrieben (Besitzer von landwirtschaftlichen Heimwesen) ausgeführten Arbeiten zur Sanierung von Stallungen, die sich in einem baufälligen, schlechten Zustand befinden, bis zu 12½% der Gesamtausgaben, abgestuft entsprechend der finanziellen Lage des Subventionsnehmers. Als Stallsanierung gilt auch der Bau einer neuen Stallung, sofern es sich um die Ersetzung einer alten handelt. Die Beschränkung des Höchstbetrages gemäss § 18, lit. c, fällt für solche Stallsanierungen bei bedürftigen Bezügern dahin. — An die Kosten für die *Erstellung einer Trottoiranlage Wilen-Säge, Herisau,* bewilligte der Rat einen *Nachtragskredit von Fr. 79 095.*— abzüglich der im Budget 1939 bereits aufgenommenen Fr. 20 000.—, aus dem Benzinzollanteil.

In der *ordentlichen Sitzung vom 1. Juni* wurden die an der Landsgemeinde und von den Gemeinden getroffenen *Wahlen in Rat und Gericht* validiert. Von den 76 neugewählten Amtspersonen leisteten 55 den Amtseid. — Der Rat bewilligte sodann nicht weniger als *8 Landrechtsgesuche.* Es scheint sich hier eine Wandlung vollzogen zu haben im Sinne eines toleranten Entgegenkom-

mens. Vier der Aufgenommenen stammten aus Schweizer Kantonen, vier aus dem Ausland. — Kantonsrat Dr. Wiesmann, Teufen, hat folgende *Motion* eingereicht: «Der Kantonsrat wird eingeladen, auf seinen anlässlich der Budgetberatung vom 1. Dezember 1938 gefassten Beschluss betr. die *Subventionierung der Krankenhäuser* zurückzukommen und die bisherigen Subventionsansätze wieder in Kraft zu erklären.» Die Motion wurde erheblich erklärt mit dem Zusatzantrag, dass der Kantonsrat den Art. 5, Abs. 2 des Gesetzes betr. die staatliche Unterstützung der Krankenanstalten ausdrücklich dahin auslege, dass unter dem «Defizit» im Sinne jener Bestimmung das Defizit der Betriebsrechnung ohne Anrechnung der kantonalen Beiträge für die Verpflegungstage zu verstehen sei. — Der Rat beschloss, es sei eine kantonsrätliche Kommission zu bestellen, um die Frage der *Schaffung neuer definitiver Staatsstellen* erneut zu prüfen und dem Kantonsrat zu Handen einer spätern Sitzung Bericht und Antrag zu unterbreiten. In Frage kamen zwei neue Kanzlistenstellen und eine neue Kanzlistinnenstelle auf der Landesbuchhaltung, eine definitive Hilfskraft bei der Obergerichts- und Kriminalgerichtskanzlei und eine neue definitive Hilfskraft auf der Krisenabgabeverwaltung. — Zur Prüfung und Berichterstattung wurde an den Regierungsrat gewiesen eine *Motion* von Kantonsrat Bauer, Heiden, betr. Uebernahme der Feuerroosen durch die kantonale Brandassekuranz. — Die Anträge der Staatswirtschaftlichen Kommission, es seien die Buchhaltungen der kantonalen Verwaltungszweige, Fonds und Kassen durch eine von der Staatswirtschaftlichen Kommission zu bestimmende Fachexpertise revidieren und kontrollieren zu lassen und es sei zu diesem Zwecke ein jährlicher Kredit bis auf maximal Fr. 2500.— anzusetzen, erhielten die Genehmigung des Rates. Ueber die Art und den Umfang der vorzunehmenden Revisionen hat die Staatswirtschaftliche Kommission zu entscheiden.

In der *ordentlichen Sitzung vom 29. November* kamen zunächst folgende Anträge des Regierungsrates zur Diskussion: «Es sei auf die Vorlage betr. *Einholung ausserordentlicher Vollmachten* durch den Regierungsrat einzutreten und es sei der ordentlichen Lands-

gemeinde 1940 zu beantragen, folgenden Beschluss zu fassen: «Die Landsgemeinde beauftragt den Regierungsrat, während der Zeit der Kriegswirren, sei es von sich aus oder in Verbindung mit dem Kantonsrat, alle diejenigen Anordnungen und Verfügungen zu treffen, welche die Ehre und Wohlfahrt des Landes erfordern und für das Wohlergehen, den Schutz und die Erhaltung der gesamten Einwohnerschaft notwendig sind. Sie erteilt dem Regierungsrat die hiefür notwendigen Kredite.» Der Vorlage wurde zugestimmt, wobei ausdrücklich die verfassungsrechtlich festgelegten Kompetenzen des Kantonsrates gewahrt bleiben sollen. So hat der Krieg seine Schatten bereits auch in den Kantonsratssaal geworfen. Der Wortlaut des Beschlusses deckt sich fast genau mit demjenigen der Landsgemeinde vom Jahre 1915. — Der Rat stimmte dem Verteilungsplan für die dem Kanton zur Verfügung stehende *Bundessubvention für die öffentliche Primarschule* im Betrage von Fr. 63 180.30 zu, ebenso dem Kreditgesuch für die *Neuanschaffungskosten der Röntgenanlage für das Bezirkskrankenhaus Trogen* im Betrage von Fr. 3949.50 und dem Nachtragskreditgesuch für die *Landesstrassenverwaltung pro 1939* im Betrage von Fr. 70 000.— für nicht budgetierte Arbeiten pro 1939. — In Nachachtung einer Interpellation von Kantonsrat Dr. C. Meyer, Herisau, wurde dem Regierungsrat der Auftrag erteilt, eine Vorlage betr. *Steueramnestie und Erhöhung der Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuer* auszuarbeiten. — Als neuen *Kantonstierarzt* wählte der Rat Dr. med. vet. Robert Sturzenegger in Trogen. — Eine Interpellation Dr. Sonderegger betr. *Erteilung des kantonalen Maturitätsrechtes an das Institut Buser, Teufen,* wurde keine Folge gegeben. Der bezügliche Beschluss des Regierungsrates bleibt in Kraft. Einer längeren, teilweise ziemlich heftigen Diskussion rief die *Motion* Dr. Sonderegger betr. *Verschiebung des Inkrafttretens des Schweizerischen Strafgesetzbuches* um fünf Jahre; sie wurde nicht erheblich erklärt. — Der Rat nahm in zustimmendem Sinne Kenntnis vom Bericht des Regierungsrates betr. Erstellung eines *Kartoffelkellers für die kantonale Heil- und Pflegeanstalt,* für welche ein Kredit von Fr. 15 000.— aus dem Legat Arthur Schiess

bewilligt wurde. — Der *Budgetentwurf* für das Jahr 1940 mit der darin vorgesehenen Erhebung einer *Landessteuer* von 3 Promille fand einstimmige Genehmigung, ebenso der Antrag des Regierungsrates, es sei ihm die Ermächtigung zu erteilen, die Berechnung der *Motorfahrzeugsteuern* während der Dauer der Benzinrationierung an Stelle der in § 14 der kantonalen Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr vorgesehenen Quartalsberechnung nach Monaten vorzunehmen und die Steuerzuschläge gemäss Abs. 2 und 4 aufzuheben und es sei diese Ermächtigung rückwirkend auf die seit 1. September 1939 requirierten Motorfahrzeuge anwendbar zu erklären. — Die *Revisionsvorlage von § 22 der kantonalen Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betr. die Bekämpfung von Tierseuchen,* die Beratung des *Gesetzes betr. die freie ärztliche Praxis* und die *Revision des Geschäftsreglementes für den Kantonsrat* wurden nicht mehr in Angriff genommen, sie harren in irgend einer amtlichen Schublade der Auferstehung.

Landsgemeinde

Die bei ordentlichem Wetter am 30. April in Hundwil abgehaltene *Landsgemeinde* war noch nicht von der Kriegszeit beschattet; sie nahm einen friedlichen, würdigen Verlauf. Bestätigt wurden sämtliche sieben Mitglieder des *Regierungsrates.* Verfassungsgemäss trat als Landammann *G. Altherr* zurück, an seine Stelle wurde Regierungsrat W. Ackermann, der dieses hohe Amt nun zum zweiten Male bekleidet, gewählt. An Versuchen, ihm diese Ehrung vorzuenthalten, fehlte es nicht, sie waren ein Schlag ins Wasser. Die Wähler haben ihm aufs neue ihr volles Vertrauen geschenkt. Aus dem *Obergericht* hatte Oberrichter Hans Schefer, Speicher, seinen Rücktritt erklärt. Aus einem Sechser-Vorschlag ging schon im zweiten Wahlgang alt Bezirksrichter Hermann Sturzenegger, Trogen, als Sieger hervor. Ebenso ehrenvoll wurde als Präsident des obersten Gerichtshofes der bisherige, Oberrichter Enderlin, Bühler, für ein weiteres Amtsjahr bestätigt. Die drei Sachfragen fanden prompte Erledigung. Ein scharfer Wind wehte gegen das *Steuergesetz,* das schon in der ersten Abstimmung erbarmungslos «unter den Landsgemeindestuhl gewischt» wurde.

«Es rast der See und will sein Opfer haben.» . . . Wie wenig populär in unserm Kanton Steuergesetze sind, hat sich aufs neue gezeigt. Die Forderung nach partieller Revision wird nicht ausbleiben. Schon im ersten «Gampf» wurden die übrigen beiden Vorlagen: der Entwurf zu einem Landsgemeindebeschluss betr. *Sparmassnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Haushalte des Kantons* und der *Beitritt zur «Interkantonalen Lotteriegenossenschaft»* gutgeheissen. Das «Lötterlen» ist — immerhin in gewissen Schranken — nun behördlich sanktioniert und die Sparmassnahmen finden für weitere drei Jahre ihre Anwendung.

Staatsrechnung

Schienen die Voraussetzungen zu einem günstigen Abschluss der *Staatsrechnung* steigend in Erscheinung zu treten, durch Minderauslagen für Notstandsaktionen einerseits und Mehreingänge besonders von Nach- und Erbschaftssteuern anderseits, so änderte sich jedoch die Sachlage mit dem Zeitpunkt, da die Mobilisation der schweizerischen Armee erfolgte. Doch darf trotz der bedeutendsten Mehrbelastung von Fr. 122 500.— für die Wehrmannsunterstützung das Rechnungsergebnis pro 1939 als befriedigend bezeichnet werden. Die Betriebsrechnung weist bei Fr. 5 018 269.14 Einnahmen und Fr. 5 200 015.80 Ausgaben ein Defizit von Franken 181 746.66 auf. Durch die entsprechende Entnahme aus dem Salzfonds konnte die Rechnung ausgeglichen werden. — Die Bilanz weist bei Fr. 15 474 088.60 Aktiven und Fr. 13 719 748.41 Passiven ein reines Vermögen von Fr. 1 754 340.19 aus gegenüber Fr. 1 661 018.01 im Vorjahre. — Die Separatfonds verzeichnen auf Ende des Jahres ein Vermögen von total Fr. 20 547 521.87, die Zunahme beträgt Fr. 325 026.65.

Steuerwesen

Das *Steuerwesen* hat total Fr. 1 174 969.76 (Franken 30 973.79 weniger als im Vorjahre) ergeben. An Landessteuern (3 Promille) sind eingegangen Fr. 986 171.99, an Nachsteuern Fr. 86 080.16, an Erbschaftssteuern Fr. 85 189.72, an Personalsteuern Fr. 10 183.89, an Hundesteuern Fr. 7344.—. Das gesamte steuerbare Vermögen ist mit Fr. 199 752 000.— ausgewiesen, das Einkommen mit Fr. 32 414 400.—.

Assekuranzwesen

Die *kantonale Brandversicherungsanstalt* erzielte einen Rechnungsüberschuss von Fr. 161 396.59. Hiezu hat vor allem der ausserordentlich günstige Brandschadenverlauf beigetragen, erreichten doch die Brandschäden nur die Summe von Fr. 69 631.30 gegenüber Fr. 120 854.45 im Vorjahre, dagegen sind die Zinseinnahmen um Fr. 17 097.24 gesunken. Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen wurden je ein Drittel des Betriebsüberschusses an die Elementarschadenkasse und an die Staatliche Altersversicherung überwiesen. Der Assekuranzfonds beträgt Fr. 5 315 073.81.

Elementarschaden-Versicherungskasse

Wiederum weist die *Elementarschadenkasse* einen erfreulichen Betriebsvorschlag auf, nämlich Franken 115 434.— bei einem Fondsbestand von Fr. 875 391.20.

Kantonalbank

Der Reingewinn der *Kantonalbank* stellt sich nach Verzinsung des Dotationskapitals auf Fr. 432 913.69 gegen Fr. 442 386.08 im Vorjahr. Gemäss Bankgesetz kamen dem Kanton 70 % = Fr. 303 039.59 zu. Die Bilanzsumme ist mit Fr. 114 Millionen Franken nur wenig verändert. Der Umsatz hat um 67 Millionen Fr. abgenommen. Die Zinssätze im Aktivgeschäft sind während des ganzen Jahres unverändert geblieben, richtunggebend war der Satz von 3¾ % für erste Hypotheken. Von der letztes Jahr geschaffenen Institution der Kleinkredite wurde verhältnismässig wenig Gebrauch gemacht. Die Sparkassagelder haben sich um 1,4 Millionen auf 58 Millionen Franken vermindert. Da die gutgeschriebenen Zinsen rund 1,5 Millionen Franken ausmachen, übertrafen die Rückzüge die Einlagen somit um rund 3 Millionen Franken. Ein beträchtlicher Teil der Abhebungen ist wahrscheinlich zur Anlegung von Vorräten in Lebensmitteln und andern Bedarfsartikeln verwendet worden. Die Zinssätze für Spargelder haben während des Berichtsjahres keine Aenderung erfahren. Im summarischen Revisionsbericht des Verbandes Schweizerischer Lokalbanken, Spar- und Leihkassen wird der Kantonalbank das Zeugnis ausgestellt, dass sie durch ihre verantwortlichen Organe gewissenhaft und nach guten banktechnischen Grundsätzen geleitet wird. —

Staatliche Altersversicherung

Die Rechnung der *Staatlichen Altersversicherung* schliesst mit einem Vermögensvorschlag von Franken

259 935.08 ab. An Mitgliederbeiträgen sind eingegangen Fr. 261 073.50, an Gemeindebeiträgen Fr. 24 488.50, an Staatsbeitrag Fr. 73 465.50, an Zinsen Fr. 335 938.25. An Altersrenten sind ausbezahlt worden Fr. 504 706.60 Das Vermögen ist mit Fr. 9 474 172.38 ausgewiesen. In dieser wirtschaftlich trüben Zeit wirkt sich diese staatliche Versicherung doppelt wohltätig aus.

Kantonale Heil- und Pflegeanstalt

Die Rechnung der *kantonalen Heil- und Pflegeanstalt* in Herisau verzeigt ein Defizit von Fr. 27 072.43 gegenüber den budgetierten Fr. 27 100.—. Das Total der Verpflegten beträgt 450. Die Geheilten und Gebesserten machten 68,8 % der Gesamtzahl der Abgänge aus, die Gesamtmortalität betrug 6,8 %. Am 31. Dezember 1939 wies die Anstalt einen Personalbestand von 87 auf (Beamte 4, Wartepersonal 62, Dienstpersonal 21). Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 140 584, wovon für Patienten I. und II. Klasse 7 478, für Patienten III. Klasse 107 690, für Angestellte 25 416. Die Gesamtunkosten stellen sich pro Patient und Tag ohne Bauschuld- und Vorschussverzinsung auf Fr. 3.606, mit Bauschuld- und Vorschussverzinsung auf Fr. 3.684. Die Ausgaben für Nahrungsmittel belaufen sich pro Krankentag auf Fr. 1.37, pro Verpflegungstag auf Fr. 1.071. Die Bauschuld saldiert per Jahresschluss noch mit Fr. 159 698.18. Das Legat Arthur Schiess weist einen Bestand von Fr. 131 805.35, der Pensionsfonds der Angestellten einen solchen von Fr. 19 067.50 auf.

Kantonale Zwangsarbeitsanstalt

Die Rechnung der *kantonalen Zwangsarbeitsanstalt* Gmünden schliesst bei Fr. 62 467.89 Einnahmen und Fr. 62 397.08 Ausgaben mit dem bescheidenen Betriebsvorschlag von Fr. 70.81 ab. Der Inventarbestand beträgt Fr. 58 836.25, das Grundkapital und die Hochbauten stehen mit Fr. 346 700.— zu Buch.

Lehrlingswesen

Ueber die *Lehrlings- und Berufsberatung* vergleiche Anhang: Berichte über Institutionen, die dem Patronat der Gemeinnützigen Gesellschaft unterstellt sind. Die Schlussfeier der Lehrlingsprüfung fand in gewohntem Rahmen am 16. April in Walzenhausen statt. — Die Institution der Lehrlingsprüfungen in unserm Kanton konnte im Berichtsjahre das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens begehen.

Notstands- und Arbeitslosenfürsorge Volkswirtschaftliches

Vornehme Pflicht des Staates ist es, nach Massgabe seiner finanziellen Verhältnisse zu helfen, wo die Not es erfordert; der privaten Hilfe bleibt auch so noch ein Tätigkeitsfeld von weitem Umfang offen. Es gibt nach wie vor Aufgaben, die nur durch freiwillige Arbeit gelöst werden können und der Staat wird unter allen Umständen der Gemeinnützigkeit stets noch Gelegenheit genug zu freier Betätigung lassen. Unter keiner Staats- und Gesellschaftsordnung wird man der Menschen entbehren können, die zum Wohl ihrer Mitmenschen sich einsetzen! Die Auszahlungen an *Arbeitslosenunterstützungen* auf Grund der bestehenden Vorschriften über die Krisenhilfe ergaben im Jahre 1939 für den Kanton allein eine Gesamtsumme von Fr. 67 844.70. Für *Notstandsarbeiten* wurden Fr. 69 892.75 ausbezahlt, für die *Aktion zur Förderung der Arbeitsbeschaffung* (Hochbauten) Franken 32 564.15, für die *Stallsanierungsaktion* Fr. 25 838.70. So belasteten die Notstandsaktionen die Staatsrechnung mit total Fr. 185 427.37. — Für den *Freiwilligen Arbeitsdienst* wurde ein Aufruf erlassen zu einer Sammlung von freiwilligen Beiträgen, die von Erfolg gekrönt war. — In die Zeit vom 28. Oktober bis 12. November fiel die Kollekte «*Schweizerische Winterhilfe in harter Zeit!*» Die bezügliche Plakette wurde der notleidenden St. Galler- und Appenzeller-Stickerei in Auftrag gegeben. In der Gemeinde Herisau allein konnten 1000 Abzeichen verkauft werden; das Resultat auch dieser Sammlung war ein hocherfreuliches. — Das *Evangelische Sozialheim «Sonneblick»* in Walzenhausen entfaltete wiederum eine segensreiche Tätigkeit sowohl auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge, als auch auf demjenigen der Vermittlung von Ferienaufenthalten. — Das *Haushaltlehrwesen* liegt in besten Händen und wird immer mehr ausgebaut. — Grösstmögliche *Selbstversorgung* ist den Landbesitzern behördlicherseits zur Pflicht gemacht worden. Die Ausrede, dass unser Land sich für den Kartoffelbau nicht gut eigne, ist durch Tatsachen widerlegt worden. — Als ein Gebot der Zeit ist auch die Organisation von kantonalen *Kriegswirtschaftsstellen* zu betrachten. — Ab 1. Oktober gelangte ein *Einheitsbrot,* durch das die Mehlausbeute wesentlich gesteigert wird,

zum Verkauf. — Allen Haushaltungen wurde per Post ein Kreisschreiben des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements betr. *Vorratshaltung von Lebensmitteln* zugestellt, für Bedürftige, denen die Mittel hiezu fehlten, traf der Staat Vorsorge. Einzelne Nahrungsmittel mussten eine *Bezugssperre* über sich ergehen lassen. —

Die *Wirtschaftsablösungen* haben ein ziemlich langsames Tempo angenommen. Im Berichtsjahre bestunden in unserm Kanton 245 Gastwirtschaften (1938: 246), 327 Speisewirtschaften (327), 5 Konditoreiwirtschaften (5), 26 alkoholfreie Wirtschaften (25), 58 Fremdenpensionen (58), 11 Schützenwirtschaften (12), total 670 Wirtschaften gegenüber 688 im Vorjahre.

Zivilstandsstatistik

Die *Zivilstandsstatistik* pro 1939 ergibt folgendes Bild innerhalb der betreffenden Zivilstandskreise: Geburten: 668, Todesfälle: 739, Eheschliessungen: 340 (369); zurückgegangen ist die Zahl der Geburten um 27, der Eheschliessungen um 29, während die Zahl der Todesfälle um 72 gestiegen ist.

Rechtspflege

Das kantonale *Jugendgericht* konnte auf eine 25-jährige Praxis zurückschauen. Es hatte in diesem Zeitraume 250 Klagefälle zu behandeln, also durchschnittlich 10 pro Jahr. Die Straffälle betreffen zusammen 372 Kinder, von denen 19 freigesprochen werden konnten, die übrigen Verfahren endigten mit einem Schuldurteil. — Die *kantonale Gerichtskonferenz* der Präsidenten und Aktuare der Gerichte fand am 29. Mai in Rehetobel statt, Dr. Rüesch, Substitut auf der Bezirksgerichtskanzlei Trogen, referierte über das Thema: «Aus dem allgemeinen Teil des schweizerischen Strafgesetzbuches». — (Im übrigen vergl. Rechenschaftsbericht über die Rechtspflege, an den Kantonsrat vom Obergericht erstattet.)

Kirchliches

Die *Synode der appenzellischen Landeskirche* fand am 10. Juli in Reute statt. Pfarrer Koprio, Teufen, hielt die Synodalpredigt. Die Zusammenstellung der beschlossenen Subventionen zeigt ein Total von Fr. 15 675.— Gegen zwei Artikel der neuen kantonalen Kirchenordnung ist Einsprache erhoben worden, sodass auf den Beschluss der letztjährigen Synode zurückgekommen werden musste. Für Art. 5 schlug der Kirchenrat fol-

gende neue Fassung vor: «Zu Weihnachten, am Karfreitag, am Oster- und Pfingstfest, sowie im Herbst, sei es am Bettag oder an einem andern Sonntag, wird das heilige Abendmahl ausgeteilt. Ueberdies steht es den Gemeinden frei, auch an einem andern Sonntag Abendmahl zu halten. — Den Zeitpunkt des Herbstabendmahles bestimmt die Kirchgemeinde. Die Einladung zu einer ausserordentlichen Abendmahlsfeier liegt in der Kompetenz der Kirchenvorsteherschaft.» In der Abstimmung wurde beschlossen, auf den alten Artikel 5 des Entwurfes zurückzukommen und ihn aufzuheben. Der Antrag des Kirchenrates mit einer kleinen redaktionellen Abänderung fand einstimmige Annahme. Art. 7, Alinea 2 erhielt folgende neue Fassung: «Steuerpflichtig ist ausserdem das unbewegliche Gut der Korporationen des öffentlichen Rechtes, soweit es auch von der politischen Gemeinde nach Massgabe der staatlichen Veranlagung zur Besteuerung herangezogen wird.» Die so bereinigte neue Kirchenordnung soll nun am ersten Maisonntag 1940 in den Gemeinden zur Abstimmung kommen. — Am *Appenzellischen Missionsfest* vom 13. Juli in Herisau sprach Missionsinspektor Witschi über die «Aufgaben und Ziele der Mission», Missionar Tischhauser über den erfreulichen Wachstum seiner Station, dem Grasland von Kamerun. — Die *Reformationskollekte* ergab die schöne Summe von Fr. 2812. 22 für die Kirchgemeinde Derendingen, Kt. Solothurn, als Beitrag an die Kirchenumbauschuld und an die Anschaffung von zwei Glocken für die neue Kirche der Filialgemeinde Zuchwil. — Der *Bettag* nahm einen stillen, der Würde des Tages entsprechenden Verlauf, zu dem die ernste Bettagsproklamation des Regierungsrates den Auftakt gab.

Erziehungs- und Schulwesen

Die Mobilisation der Armee hatte eine teilweise *Einstellung des Schulunterrichtes* zur Folge wegen der Besetzung der Schulhäuser durch Militär und der Einberufung eines grossen Teiles der Lehrerschaft. — In sämtlichen Klassen der Gemeindeschulen von Herisau wurde eine *nationale Gedenkstunde* durchgeführt, um der Schuljugend den Ernst der Zeit begreiflich zu machen. — An der *Kantonalkonferenz des appenzellischen*

Lehrervereins in Trogen referierte Seminardirektor Dr. W. Schohaus von Kreuzlingen über die «Neuzeitliche Lehrerbildung», ergänzt durch die Ausführungen von Schulinspektor A. Scherrer. — Letzterer erstattete der Landesschulkommission einen umfang- und inhaltsreichen *Bericht über die Schuljahre 1934/35 und 1936/37*, der weit über unsere Kantonsgrenzen hinaus die verdiente Beachtung fand. — Die *Bezirkskonferenzen Vorderland* und *Hinterland* nahmen ein Referat von Lehrer K. Sturzenegger, Waldstatt, über das Thema «Sinn und Zweck der Landeskunde» entgegen; an der Bezirkskonferenz *Mittelland* sprach Kantonsschulprofessor Dr. Hermann Eugster über die Arbeitsbeschaffung in der appenzellischen Handweberei; an der *Konferenz des Arbeitslehrerinnenverbandes* Kantonsschullehrer Wagner aus St. Gallen über «Gesetz und Freiheit in der angewandten Kunst». — Auch der *Kantonsschule* brachte das Schuljahr ganz erhebliche Störungen, sind doch von den 22 Haupt- und Hilfslehrern in den ersten Septembertagen nicht weniger als 15 zum Aktivdienst einberufen worden, anfangs Oktober waren noch 12 Lehrer mobilisiert. Pensionierte Professoren traten in den Riss und weitere Stellvertreter sorgten dafür, dass der Schulbetrieb leidlich aufrechterhalten werden konnte. Sämtlichen 50 Maturanden konnte das Reifezeugnis erteilt werden. Im ganzen haben 320 Schüler und Schülerinnen die Schule besucht; von den im Ausland wohnenden 38 Schülern waren 31 Schweizerbürger. Prof. Dr. Fritz Baumann, von Zürich, Lehrer für englische Sprache, ist nach dreijähriger Lehrtätigkeit in Trogen in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium seiner Vaterstadt gewählt worden. — Die von den Kantonsschülern organisierte und durchgeführte Sammlung für die Finnen hat einen ganz netten Ertrag abgeworfen. —

Handel- und Industrie

Dem *Handel und Export* hat der Krieg schwer zugesetzt. In der *Stickereiindustrie* waren zwar bis Ende August ungefähr 90 % der noch vorhandenen Schifflimaschinen recht ordentlich beschäftigt, dann aber sank der Beschäftigungsgrad in den ersten Monaten nach Kriegsausbruch auf 60 %. Der Absatz geriet wegen der misslichen Einfuhrverhältnisse in Frankreich und Eng-

land gänzlich ins Stocken; sogar für die Ablieferung von Vorkriegsbestellungen stellten sich grosse Schwierigkeiten ein. Die kriegführenden Staaten beschränkten ihre Einfuhr von Luxusprodukten, aus denen ja ein erheblicher Teil unseres Exportes besteht, auf ein Minimum. Die *Handstickerei* beschäftigte ungefähr dasselbe Arbeiterkontingent wie 1938. Ein grosser Prozentsatz der alten Handsticker kann mit allen erdenklichen Anstrengungen einfach nicht mehr ihrer gewohnten Arbeit obliegen, es ist der Dauerzustand einer schrumpfenden Industrie. Ueber die *Plattstichweberei* äussert sich unser Gewährsmann wie folgt: «O weh, o weh! Ich wandere und wandere und höre das heimelige Klopfen des Handwebstuhls nicht mehr. Ich kenne diese Handweber mit ihren kleinen Bauerngütchen und ihre Existenz, die immer dürftiger und dürftiger wird, und ich weiss, dass sich diese Landsleute nur mit der äussersten Genügsamkeit durchs Leben ringen. Leider ist die Hoffnung auf eine Besserung für den sachlichen Beobachter klein, was übrig bleibt, das ist die Sehnsucht nach dieser absterbenden Industrie. In Plattstichartikeln sind noch ziemlich grosse Lagerbestände vorhanden, sie konnten aber nicht einmal zu den Selbstkosten abgesetzt werden.» Ziemlich gut beschäftigt war die *Mechanische Feinweberei,* deren Produkte zum grössten Teil nach Deutschland abgesetzt wurden. Dass für diesen Zweig unserer Industrie die Absatzmöglichkeiten sich schwierig gestalten, ist klar. Ob passende Absatzmärkte neu auftauchen werden, dürfte die Zukunft zeigen. Auch hier heisst es: Kopf hoch und die Hoffnung nicht verlieren! Trotz aller Ausfuhrschwierigkeiten konnte die *Seidenbeuteltuchweberei* eine gewisse Besserung im Absatz verzeichnen. Befriedigend war auch der Geschäftsgang in der *Strickerei, Strumpfwirkerei* und *Kammgarnspinnerei.* Sorgen hingegen bereitet seit Kriegsausbruch die Beschaffung des Rohmaterials, namentlich der Wolle. Besser als im Vorjahr war der Verlauf des Geschäfts in der *Ausrüstindustrie.* Namentlich die Betriebe, die Stickereien und Aetzspitzen ausrüsten, waren besser beschäftigt. Der Krieg brachte indessen auch hier einen scharfen Einbruch in diese Aufwärtsbewegung. Ein grosser Teil der Arbeitgeber wie

der Arbeitnehmer musste in den Aktivdienst einrücken, was eine gründliche Betriebsumstellung zur Folge hatte. — Die *Draht-, Kabel- und Gummiindustrie,* die für die Gemeinde Herisau von grosser wirtschaftlicher Bedeutung ist, erfreute sich eines guten Geschäftsganges, dagegen machte sich seit der Mobilisation ein Mangel an gelernten Arbeitskräften geltend, auch stösst die Beschaffung gewisser wichtiger Rohstoffe auf Schwierigkeiten.

Handwerk und Gewerbe

Es dürfte ohne weiteres verständlich sein, dass auch *Handwerk und Gewerbe* unter der allgemeinen wirtschaftlichen Krise schwer leiden. Die Kaufkraft geht zurück, die Bautätigkeit stagniert.

Eine freie und unabhängige Eidgenossenschaft mit schweizerischer Eigenart ohne *Bauernstand* ist einfach undenkbar. Die Erhaltung eines starken, soliden Bauerntums ist unerlässlich. Der Bauer, der im Schweisse seines Angesichtes sein Brot verdient, beneidet andere Stände, die höheren und leichteren Verdienst und eine bessere Lebenshaltung geniessen, nicht; denn die Landwirtschaft gibt der Bauernfamilie mehr, als grosser Gewinn, Reichtum und Wohlleben zu bieten vermögen. Hier wird die Arbeit zur Freude und zum Segen für die ganze Familie. Der Boden trägt nicht nur die Früchte der Erde, sondern die Verbundenheit mit der Natur wird zur Quelle körperlicher, geistiger und seelischer Kraft und Gesundheit. Der Bauer ist das Werkzeug dessen, der das Gedeihen gibt. Leider kann das Jahr 1939 nicht in allen Teilen als ein gutes bezeichnet werden. Nach milden Wintermonaten bescherte uns der März mit reichlichen Schneemassen — mit sonnigen Tagen machte der April den Frühlingsanfang. Die Bäume standen in schönster Blütenpracht, da kam der Mai mit frostigen und nasskalten Tagen und verdarb vieles von dem, was der Vormonat gut gemacht hatte. Erst Mitte Juni stellte sich der Sommer ein. Quantitativ befriedigend war die *Heuernte,* qualitativ ist sie nicht zu loben. Viele Regentage brachte der Sommer; der *Emdertrag* liess deshalb zu wünschen übrig, ebenso der *Obstertrag.* Ganz gewaltigen Schaden richtete der vom Landwirt mit Recht so sehr gefürchtete Stallfeind, die *Maul- und Klauen-*

seuche, an. Es war dies der grösste Seuchenzug seit Menschengedenken; ihm fielen auch die Gemeinde- und Bezirksviehschauen zum Opfer. Die Viehverkehrssperre hatte eine sehr spärliche Nachfrage nach Nutzvieh und gedrückte Preise zur Folge. Die *Milchkontingentierung,* die namentlich in höheren Lagen Unwillen geschaffen, wurde wieder aufgehoben. Wohl erfuhr der *Milchpreis* eine Erhöhung um 1 Rappen; er steht aber noch in keinem annehmbaren Verhältnis zu den vielen, im Preise bereits stark gestiegenen Bedarfsartikeln. — Nach einem kurzen «Martinisömmerli» trat der Winter sein Regiment an. — Die *Schweinepreise* waren stabil bis in den September. Eine grosse Fettschweineeinfuhr drückte auf die Ferkel- und Jagerpreise, im Gegensatz zu den *Futtermittelpreisen,* die stark in die Höhe gingen.

Nach den sechs Jahren ihres Bestehens darf festgestellt werden, dass die *Landfrauen-Vereinigung* einem wirklichen Bedürfnis entspricht und in der gegenwärtigen Zeit in Zusammenarbeit mit andern bäuerlichen Organisationen an der Lösung verschiedener kriegswirtschaftlicher Aufgaben mithilft. Eine Kochgruppe dieser Vereinigung bereitete am Appenzellertag an der Landesausstellung in Zürich währschafte Appenzeller Spezialitäten. Die Heimarbeit, das Anfertigen von Ueberblusen, Heuerhemden und Kitteln entwickelte sich ordentlich.

Seltene Himmels- und Naturerscheinungen

Am 19. April trat das Naturphänomen einer *partiellen Sonnenfinsternis* in Erscheinung. Ganz nach Programm setzte sie um 18 Uhr 39 Minuten ein, um 19 Uhr 22 Minuten zeigte sich die grösste Verfinsterung. Bis vor dem Untergang des Tagesgestirns hatte diese Erscheinung durch den sich vor die Sonne schiebenden Neumond verursachte Einbuchtung das vorausgesagte Ausmass von ungefähr einem Drittel Sonnendurchmesser erreicht. —

Strassen- und Verkehrswesen

Unser Kanton darf stolz sein auf sein *Strassennetz,* zu dessen Ausbau und Unterhalt er grosse Summen aufzubringen hat, so erforderte im Berichtsjahre das ordentliche Strassenwesen eine Total-Ausgabensumme von Fr. 402 157.11, der ausserordentliche Strassenunterhalt

eine solche von Fr. 106 440.54. Ausschlaggebend für die grosse Budgetüberschreitung waren die abnormalen Schneefälle, welche den Betrag von Fr. 134 637.55 erreichten, oder ca. Fr. 610.— pro Kilometer. Die Schneebruchkosten der Schwägalpstrasse allein beliefen sich auf den Betrag von Fr. 23 490.—. Aus dem *eidgenössischen Benzinzoll* im Betrage von Fr. 209 997.47 wurde u. a. die Fertigerstellung eines Trottoirs in der oberen Säge in Herisau ermöglicht. — Der Fremdenverkehr zeigte einen ganz beträchtlichen Ausfall gegenüber dem Vorjahr. Das schlechte Wetter hat ihm bös zugesetzt; ein grosser Teil der erwarteten Gäste ist ausgeblieben. Infolge der Mobilisation fiel dann auch die Nachsaison sozusagen aus. Die Zahl der *Logiernächte* in den Monaten Juni/September sank auf 86000 gegenüber 120000 im Vorjahr! — Aber auch alle unsere appenzellischen *Bahnen* erfuhren den Schrumpfungsprozess ihrer Einnahmen, so namentlich die Säntis-Schwebebahn. — Die Strassenbahn St. Gallen-Gais-Appenzell konnte ihr 50-jähriges Jubiläum begehen. — Katastrophal wirkte sich die «Arglist der Zeit» auch auf die neuzeitlichen *Schwimmbäder* aus. — Im September erliess der Bundesrat ein *Fahrverbot für Motorfahrzeuge am Sonntag,* das von vielen als eine wahre Wohltat empfunden wurde, nach dem Grundsatz: der Sonntag dem Sonntag! Das Automobilgewerbe unseres Kantons begrüsste dagegen die baldige Wiederaufhebung dieser Einschränkung. —

Kunst und Wissenschaft

Die *appenzellischen Künstler* sind jeglichem marktschreierischen Wesen abhold, selten nur gelangt Kunde von ihnen an die breite Oeffentlichkeit. Maler *Emil Schmid* in Heiden ist vom Bundesfeierkomitee beauftragt worden, eine der beiden Karten für die Augustfeier zu entwerfen. Diese Karte weist diskret auf den Sammelzweck der Aktion hin: eine junge Mutter hält ihren Knaben im Arm und möchte Sinnbild sein für wahres Mutterglück. — Maler *B. Kirchgraber* in Gais stellte Landschaftsgemälde aus, die gebührende Beachtung fanden. — An den nationalen und internationalen Filmwettbewerben in Zürich erzielte *Edwin Abderhalden,* Herisau, grossen Erfolg. Mit dem Film «Technik siegt über Natur» (Säntis-Schwebebahn) behauptete er den

zweiten Rang. Weitere Preise erhielt er für seine Filme «Herbstfarben» und «Kadettenkorps Herisau». —

Trachtenbewegung

Die Ausserrhodische *Trachtenvereinigung* hielt ihr «Jahresbott» am traditionellen Auffahrtstag bei sehr zahlreicher Beteiligung in Hundwil ab, ebenso war sie stark vertreten am schweizerischen Trachtenfeste anlässlich der Landesausstellung in Zürich, das mehr war als nur eine für das Auge wohlgefällige Schau von bunten Trachten und als ein Fest im landläufigen Sinne des Wortes. Der tiefere Sinn, der in dieser Zusammenkunft lag, war der, dass sich Menschen aus allen Ständen, verschiedener Sprache und Konfession mit gemeinsamen Idealen zusammenfanden und durch das Trachtenkleid ihre Liebe und Treue zur Heimat bekundeten. —

Rotkreuztag

Am *Appenzellischen Rotkreuztag* vom 4. Juni in Gais hielt Dr. med. Meyer von Herisau einen sehr instruktiven Filmvortrag über das Thema «Sanitätsdienst und Luftschutz». —

Militärwesen

Knapp vor Kriegsausbruch, am 29. und 30. Juli, fanden in Herisau die *St. Gallisch - Appenzellischen Unteroffizierstage* statt, die viel schaulustiges und militärfreundliches Volk herbeilockten und Zeugnis ablegten von der intensiven ausserdienstlichen Betätigung der Unteroffiziere in den Disziplinen Gewehr- und Revolverschiessen, Handgranatenwerfen, Hindernislauf, Fourierübungen, Signal-Patrouillen, Uebungen am Maschinengewehr, Artillerieübungen, Militärradfahren, Springprüfungen der Kavallerie, Fechten usw. In Verbindung damit vollzog sich die Weihe der neuen Kantonalfahne. Der Festzug und die Festrede von Oberstdivisionär Lardelli bildeten Höhepunkte des flott durchgeführten Festes. — Zu einem erhebenden patriotischen Akt gestaltete sich sodann die *Grenzbesetzungsfeier* (1914 bis 1918) am 27. August in Herisau, deren Durchführung die Appenzellische Offiziersgesellschaft übernommen hatte. Den würdigen Auftakt zu dieser Feier bildete die Kranzniederlegung mit Ansprache von Oberst H. Kast, Speicher, der, in Verhinderung von Bundesrat Baumann, auch die formvollendete Festrede auf dem Ebnet hielt, während Oberstleutnant Ackermann, der kantonale Militärdirektor, den Gruss des Regierungsrates entbot. —

An weiteren militärischen Tagungen sind zu registrieren: die *Jahresversammlung der Appenzellischen Offiziersgesellschaft* und der *Appenzell A. Rh. Winkelriedstiftung* in Rehetobel, an der Oberst M. Adank, Trogen, ein packendes, zündendes Referat hielt über «Vorbereitung der Schweizerjugend auf den Wehrdienst» und auf die dringende Notwendigkeit der Einführung des Obligatoriums für den Vorunterricht hinwies. — In Walzenhausen kamen die *Fouriere der Ostschweiz* zu einer erspriesslichen Tagung zusammen. — In schöner Erinnerung werden unsern Milizen auch die *Soldaten-Weihnachtsfeiern* 1939 bleiben, dann aber auch der Besuch der *Landesausstellung,* an der zeitweise das Feldgrau des Militärs dominierte. — Aber all diese festlichen Veranstaltungen verblassen gegen das grösste Ereignis des Jahres 1939: Die *Generalmobilmachung der schweizerischen Armee,* der auch die appenzellischen Truppen willig und ungesäumt Folge leisteten. In monatelangem Aktivdienst taten sie freudig ihre militärischen Pflichten, nahmen sie Strapazen auf sich ohne Murren und scharten sich um ihre Führer, treu dem Fahneneid, den sie in ernster Stunde geschworen. — «Neben ausgelungen» ist der *Besuch General Guisans in Herisau,* der sich der Regierung vorstellen wollte. Er kam zwar nicht an geschlossene Türen, aber da unsere Regierungsräte nicht an den Amtssitz Herisau gebunden sind und nur einer derselben dort seinen Wohnsitz hat, da ferner der illustre Besuch nicht angemeldet war, traf der Oberbefehlshaber der Armee keinen Vertreter der Regierung an. Im übrigen darf festgestellt werden, dass der General auch das volle Vertrauen des Appenzellervolkes geniesst und dass in mancher Appenzellerstube sein Bild von der Wand grüsst. —

Vereine und Feste

Die unsichere politische Lage und die Mobilisation brachten es mit sich, dass das *Festleben, dem auch der* Appenzeller nicht ungern huldigt, eingedämmt wurde; immerhin beteiligten sich unsere Schützen am *Eidgenössischen Schützenfest* in Luzern, wo sie zum Teil mit schönem Erfolg abschnitten. — Ins Wasser gefallen ist das *Kantonalturnfest,* für das sich Bühler gerüstet hatte, dagegen konnten das *Rangturnen* der st. gallisch-appen-

zellischen Kunstturnervereinigung in Speicher und das *Turnfest der Kantonsschule* in Trogen durchgeführt werden. — Am st. gallischen *Kantonalturnfest* in Gossau konkurrierten auch appenzellische Turnsektionen mit Erfolg. —

Parteiwesen

Das *Parteiwesen* trat eigentlich nur vor der Landsgemeinde und der Ständeratswahl in Erscheinung, ohne, wie das etwa in andern Kantonen geschieht, zu überborden.

Presse

«Die *Presse* hat in dieser unruhevollen Zeit keinen leichten Stand», schrieben wir in der letztjährigen Landeschronik. Seither haben sich die Verhältnisse für Verleger und Redaktoren noch wesentlich verändert. Die vielgerühmte Pressefreiheit ist ziemlich stark eingeschränkt worden, die Presse unterliegt der Zensur. In Erscheinung trat besonders stark der Inseraten- und Abonnentenschwund. — Eingegangen ist die «Deutsche Wochenzeitung» in Speicher, die sozusagen das fünfte Rad am appenzellischen Pressewagen bedeutete. — Der «*Säntis*» in Teufen feierte mit einer gediegenen Sondernummer sein 25jähriges Jubiläum. — Der *Ostschweizerische Presseverband* hielt seine gutbesuchte Jahresversammlung in Herisau und auf dem Säntis ab.

Wohltätigkeit

Trotz Krieg und Krise fliessen die Bächlein der *Wohltätigkeit* und *Gemeinnützigkeit* munter weiter. Die Zusammenstellung der *Vergabungen für öffentliche Zwecke* im Jahre 1939 ergab die schöne Summe von Fr. 99 449.68, nämlich für Unterrichts- und Erziehungszwecke Fr. 9 756.85, für Armen- und Unterstützungszwecke Fr. 29 053.52, für Krankenhäuser, Krankenkassen usw. Fr. 8 955.34, für kirchliche Zwecke Fr. 7 407.40, für andere gemeinnützige Zwecke Fr. 42 119.97, für die Heil- und Pflegeanstalt und sonstige Irrenunterstützung Fr. 300.—, für die Bekämpfung der Tuberkulose Franken 1 353.70, für die Staatliche Altersversicherung Fr. 503.-. Die Neujahrskollekte der Appenzell A. Rh. *Winkelriedstiftung* erzielte den schönen Nettobetrag von Fr. 4274.80. Hievon erhielt der Zweigverein vom Roten Kreuz Fr. 1424.80 und die Winkelriedstiftung Fr. 2850.—. Ehrende Erwähnung verdient auch die Firma *Suhner & Cie.* in Herisau, die bei Anlass ihres 75jährigen Ge-

schäftsjubiläums dem Wohlfahrtsfonds für das Personal den Betrag von Fr. 100 000.— überwiesen hat.

Appenzeller auswärts

Wiederum haben wir die treue Anhänglichkeit der vielen *Appenzellervereine* anerkennend und ehrend zu erwähnen. Einige unter ihnen leisten auch positive Arbeit im Sinne der Verkehrswerbung für unsere Kurgebiete durch die von ihnen ins Leben gerufenen Auskunftsstellen. — Der Appenzellerverein Arbon führte die Erstaufführung von Jakob Hartmanns Drama «Landvogt und Landammann Suter» durch. — Am 19. Mai beging in Beyrut der Vater der Armenierflüchtlinge, *Jakob Künzler* von Walzenhausen sein 40jähriges Dienstjubiläum. Zum Wideraufbau des armenischen Volkes hat er Unvergessliches geleistet. Im Auftrag des Völkerbundes (Nansen-Mission) hatten er und seine Frau 8000 armenische Waisenkinder nach dem Libanon zu verbringen. — Zum Generalkonsul in Torronto wurde *Johs. Oertle.* von Gais, gewählt, während sein Namensvetter *Carl Johann Oertle,* von Teufen, die Leitung des schweizerischen Konsulates in Pernambuco übernommen hat. — Die st. gallische Kirchgemeinde Eichberg wählte zum neuen Seelsorger Pfarrer *Hörler* von Speicher. — *Totenliste:* Anfangs April starb im Alter von 69 Jahren in Weiningen bei Frauenfeld alt Pfarrer *Albert Maag,* von 1907—1917 Seelsorger der Gemeinde Wolfhalden. Er hat sich auch als Vorstandsmitglied der Appenzell. Gemeinnützigen Gesellschaft und als deren Aktuar verdient gemacht, ebenso als Mitglied des kantonalen Jugendgerichtes, das in seiner Sitzung vom 4. April ehrend seiner gedachte. (Von Pfarrer Maag stammt das Gebet, mit dem heute noch jede Sitzung dieses Gerichtshofes eröffnet wird.) — Am 17. April verschied im 79. Altersjahr im städtischen Bürgerheim in St. Gallen alt Reallehrer *Johannes Brunner,* der während über 30 Jahren, d. h. von 1899 bis 1930, an der Gemeinderealschule Herisau den Unterricht in Sprachen, Geographie und Geschichte erteilt hatte. — Am 22. Juni durfte Hauptm. *Gottfried Kübler-Schiess* in St. Gallen im 83. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingehen. Er war jahrzehntelang in Herisau als kaufmännischer Angestellter tätig, erst in der Stickereifirma Steiger & Co. an der Emdwiese, hernach als

Betriebsleiter der Appretur Frischknecht im Tal. Als prominentes Mitglied der Appenzellischen Offiziersgesellschaft und Mitgründer der kantonalen Winkelriedstiftung und als Mitglied der Kirchenvorsteherschaft und Synode Herisau hat er sich entschiedene Verdienste erworben. — In Küsnacht wurde am 20. Oktober Dr. phil. *Oskar Klauser,* der vieljährige, tüchtige Chemiker in der AG. Cilander in Herisau, von langem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst — Einem Herzschlag erlag im Alter von 65 Jahren in Bern Oberst *Hans Kern,* von Rehetobel, vieljähriger Instruktionsoffizier der Infanterie, Sekretär der Landesverteidigungskommission, Schulkommandant, Sektionschef auf der Abteilung für Infanterie, Redaktor der Schweizerischen Militärzeitung, Kommandant der Infanterie-Brig. 9. Er hat sich besonders verdient gemacht um die Gebirgs- und Skiausbildung der Infanterie. — Ein freundliches Gedenken sei ferner geweiht: dem im Alter von 80 Jahren am 4. März in Rheineck verstorbenen Fabrikanten *Robert Rohner,* Bürger von Reute, von 1897 bis 1902 Gemeindehauptmann von Wolfhalden, dem im 61. Altersjahr in Lugano dahingeschiedenen Kaufmann *Willy Steiger,* Sohn von J. Steiger-Meyer in Herisau, Direktor einer Magnesitmine auf der Insel Euboa, Präsident der deutschschweizer. Schule und der Kirchenvorsteherschaft der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde Lugano, dem Bundesbahnbeamten *Emil Walser* in Basel, Sohn von Gemeinderat Ferdinand Walser in Heiden, dem treuen Mitglied der Appenz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Freund und Kenner der appenzellischen Landesgeschichte. Er erlag am 1. Juni im Alter von erst 40 Jahren einer heimtückischen Krankheit. — Am 19. Juni kam nach Herisau die Trauerkunde vom Hinschied eines treuen Bürgers dieser Gemeinde, des Selfmademans *Johannes Bodenmann* in Chicago, der es vom Handlanger bis zum Grossindustriellen der Stickereiindustrie gebracht und nicht weniger als sieben Mal die Fahrt über den Ozean unternommen hat, um die Stätte seiner Jugendzeit zu besuchen. Ehre dem Andenken dieser verstorbenen auswärtigen Appenzeller, deren Namen auch in der Fremde einen guten Klang hatten.